

Betrachtungen zur Entwicklung unserer Städte = Sur le développement de la maison particulière et de l'immeuble = Ideas and solutions to the problem of single home and apartment-house

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **1-5 (1947-1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

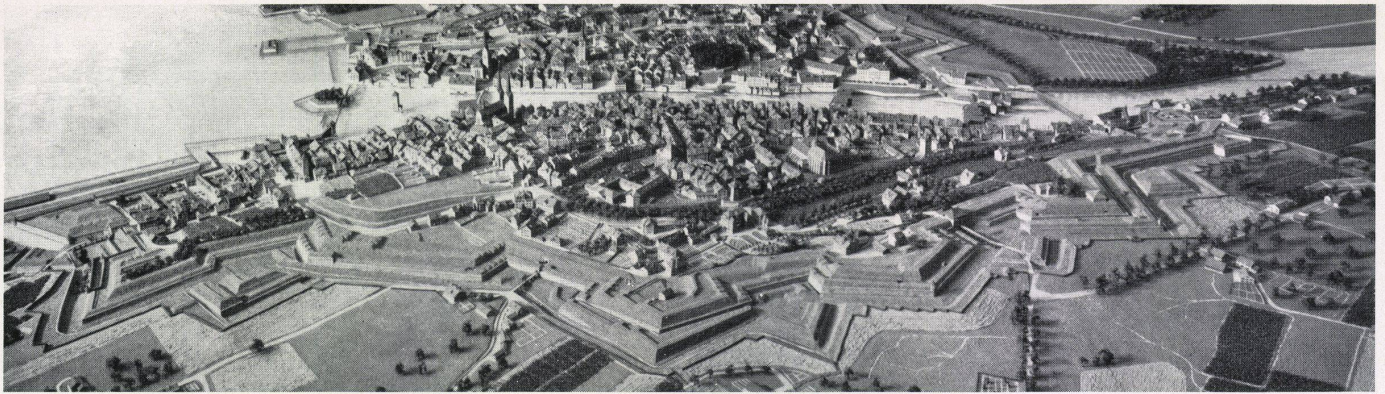
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine ursprüngliche Stadt

Une ville primitive

An original town

Hans Fischli, Architekt BSA,
Mitarbeiter F. Eichholzer, Architekt, Zürich:

Wohnungsbau und Siedlungsform

Ein Ideenbeitrag zum Problem des Mehr- und Einfamilienhauses

L'habitation et la communauté nouvelles

Essai sur le problème de la maison particulière et de l'immeuble

Home building and communal planning

Ideas and solutions to the problem of single home and apartment-house

Betrachtungen zur Entwicklung unserer Städte

Sur le développement de nos villes
On the development of our towns

Die ehemalige Stadt war ein erfassbares Gebilde von Häusern, Straßen und Plätzen, ein mit dem Festungsgürtel gegen die Landschaft abgeschlossenes, kompaktes Gefüge.

Die Werkstätten der Handwerker und die Bauten der Kultur lagen inmitten von Wohnhäusern, die Gärten und Bauernhöfe außerhalb des Rings. Später wurden aus den Werkstätten Fabriken, aus den Kontoren entstanden die Bankhäuser, und die vermehrte Produktion erforderte neue Arbeitskräfte, für welche Wohnungen geschaffen werden mußten. So legte sich der erste Ring um den Kern. Gefördert durch Verkehrsverbesserungen und ge-

Eine Stadt der Gegenwart

steigert durch die Blüte von Handel, Gewerbe und Industrie legte sich, wie Jahrringe beim Baum, dauernd ein Kreis um den andern, und die Peripherie wanderte immer weiter in die Landschaft hinaus. So organisch diese Entwicklung scheint, birgt sie doch die Nachteile des Planlosen in sich.

Heute sieht die Stadt so aus: Die ursprüngliche Siedlung innerhalb des ehemaligen Festungsringes bildet noch immer das Zentrum. Einzelne Bauten aus dem Mittelalter sind erhalten geblieben, aber Produktionsbetriebe, Banken und Verwaltungsgebäude haben sich vergrößert und klammern sich in ungeordneter Weise an das Zentrum. Wo ursprünglich der erste Ring um die alte Stadt lag und Bauernhäuser mit Gärten anzutreffen waren, finden wir heute Läden im Parterre, Büros im ersten und zweiten Stock und unter den Dächern Wohnungen. In den freiliegenden Höfen entstanden Lagerhäuser und Werkstätten. Das Ganze ist eine seltsame Mischung und trägt den Funktionen «wohnen», «arbeiten» und «sich erholen» nicht gebührend Rechnung. Einst ruhige Straßen sind zu Verkehrsadern geworden; nie als solche gedacht, tragen sie wesentlich zur heutigen Zirkulationskalamität bei. Das Stadtgebiet und die Bevölkerungszahl haben sich vervielfacht und die neuen Verkehrsmittel, für die rasche Überwindung von Distanzen geschaffen, werden mühsam durch dieses Straßennetz geschleust. Kostspielige Hilfsmittel werden erfunden, grundsätzlichen Lösungen wird jedoch ausgewichen. Die Übelstände vererben sich von einer Generation auf die andere, und jede ist wieder von neuem bereit, für Halbheiten und Kompromisse zu bezahlen.

Une ville d'aujourd'hui

Sur le développement de nos villes

La ville ancienne était un organisme compact de maisons, de rues et de places, un tout étroitement lié, retransché contre la campagne environnante derrière ses remparts.

Les ateliers des artisans et les centres culturels se trouvaient au milieu, parmi les maisons, tandis que les jardins et les fermes étaient relayés au-dehors, devant les remparts. Les ateliers devinrent des fabriques, les bureaux de comptes se développèrent en maisons de banque, et la production croissante demanda de nouveaux ouvriers, qui nécessitèrent de nouveaux appartements et de nouvelles maisons. La première ceinture autour du vieux centre se forma.

Activés par l'amélioration des routes et déterminés surtout par le commerce et l'industrie florissants, les cercles nouveaux se multiplièrent comme les anneaux d'un tronc d'arbre, et la périphérie s'étendit de plus en plus vers la campagne.

Malgré son aspect organique, cette croissance contient les germes d'un développement déréglé. Voici l'aspect de cette ville aujourd'hui: la vieille communauté à l'intérieur des anciens murs en constitue toujours le centre. Quelques bâtiments du moyen âge sont restés intacts, mais les centres de production, les banques et les bâtiments de l'administration se sont développés, défendant toujours leur place au centre. Là où se formait jadis la première ceinture, où l'on trouvait des fermes et des jardins, nous voyons aujourd'hui des magasins de plain-pied, des bureaux au premier et au second étage, et des appartements sous le toit. Des chantiers et des dépôts occupent les cours libres,

A town of to-day



le tout formant un ensemble désordonné, mal placé et sans rapport avec les fonctions «habiter», «travailler» et «se reposer». Des rues autrefois tranquilles sont devenues de grandes voies de circulation; n'étant pas faites à cet usage, elles ajoutent beaucoup à la calamité actuelle.

L'étendue de la ville et le nombre de ses habitants se sont multipliés, et les moyens de circulation modernes, calculés à couvrir rapidement de grandes distances, ne passent qu'avec difficulté à travers ce réseau de rues étroites. On essaye des améliorations coûteuses, et qui ne touchent jamais à la solution du problème principal. La même situation impraticable se maintient d'une génération à l'autre, chacune étant prête à payer de nouveaux expédients, de nouveaux compromis.

On the development of our towns

The old town was an easily surveyed structure of houses, streets and squares, a compact organism shielded and enclosed against its surroundings by its ring of fortifications.

The workshops of the craftsmen and the cultural centres lay in the midst of the houses; gardens and farms followed the town walls on the outside.

The workshops developed into factories, the counters into bank houses, and rising production asked for new working hands, which needed new homes. The first ring around the old centre was laid.

Better communication roads and thriving merchantry, handicraft and industry furthered the development of one ring after the other, growing around the town as the yearnings of a tree, and pushing the town border farther and farther into the country.

As organic as this growth may seem, it contains the germs of chaotic expansion. This is today's situation: the old settlement inside the town walls still forms the city centre. Only a few middle-age buildings have survived between the expanding centres of production, banks and administrative buildings which are clogging up the city centre. Where originally the first ring of farms and gardens girded the old town, we find shops on the ground floor, offices in the first and second storeys and flats under the roof. Open courtyards were overrun by warehouses and workshops, the whole thing an incoherent jumble, badly placed and in no relation with the functions «live», «work» and «rest». Tranquil streets have become thoroughfares; not planned to this purpose, they add a great deal to our actual calamity. The town area and the number of its inhabitants have multiplied many times, and the new means of locomotion,

made to cover great distances in a short time, thread themselves through this intricate net with difficulty. Expensive new expedients are invented, which serve only to avoid fundamental solutions. The same unbearable situation is passed from one generation to another, each one paying anew for compromises and half-solutions.

Die Stadt mit Satelliten

La ville et ses satellites

The town and its satellites

Wo ursprünglich Dörfer und Höfe, eingefügt in die Landschaft, im Umkreis der Stadt lagen, breitet sich heute das Häusermeer als ungestaltete Peripherie der Großstadt aus. Zuerst entstehen jeweils die Einfamilienhäuser; die Stadt wächst weiter, der Verkehrswert des Landes steigt, die Nachfrage nach Wohnungen wird größer und in die Lücken werden Mehrfamilienhäuser gestellt. Wohl existieren seit langem Gesetze und mit Plänen belegte Vorschriften. Wenn wir jedoch die tatsächliche Entwicklung beobachten, so geht der Glaube an diese Schutzmaßnahmen verloren. Mit Palliativmitteln ist da nicht mehr zu helfen, es braucht eine radikale, neue Planungs-Methode. Eine längstbekannte, grundsätzliche Lösung im Städtebau ist die Trennung der Funktionen: Stadtkern als City, Industrie und Produktion an den Hauptverkehrsadern und Gliederung der Wohnquartiere in administrativ selbständige Gebilde: in Satelliten.

La ville et ses satellites

Là où jadis on voyait les villages et les fermes s'incorporer au paysage des alentours, la ville étend maintenant ses maisons en amas informe. Ce sont les maisons particulières qui s'avancent d'abord; mais la ville grandit, la valeur du terrain monte, la demande d'appartements nouveaux se fait urgente, et de grands immeubles s'élèvent dans les espaces libres. Il existe depuis longtemps des lois, des règlements et des plans; mais quand on se rend compte du développement réel, il est difficile de croire encore à l'efficacité de ces moyens préventifs. Rien ne sert plus de curer, il faut chercher une solution radicale.

Une solution connue depuis longtemps, solution principale pour l'urbanisme moderne, est de séparer les secteurs de vie: le centre retenant la fonction de city, les régions industrielles longeant les grandes routes de communication, et les quartiers résidentiels prenant forme d'organismes d'administration indépendante, de satellites.

The town and its satellites

Where originally villages and farms incorporated themselves into the surrounding landscape, the town of today extends its borders in a formless mass of houses. Single houses advance first; then the town grows further, ground becomes more valuable, and apartment-houses spring up in the gaps. Laws and rules based on a general plan have been made a long time ago. But if we really see the actual development, we lose our faith in these preventive regulations. Detail amendments are of no use; the situation needs a radical, fundamental solution. A wellknown and fundamental solution of town-planning problems is the separation of functions: the town centre remains the city, industrial zones accompany the main traffic roads, and residential quarters are divided into separate organisms with independent administration, into satellites.

1

Die alte Stadt mit selbständigen Vororten / La vieille ville aux faubourgs indépendants / The old town with its independent suburban communities

2

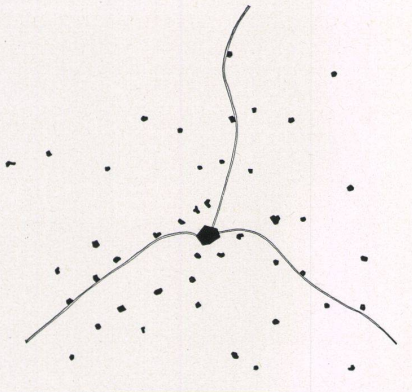
Die Stadt der Gegenwart überschwemmt die Vororte / La ville moderne engloutit les faubourgs / The modern town overruns its suburbs

3

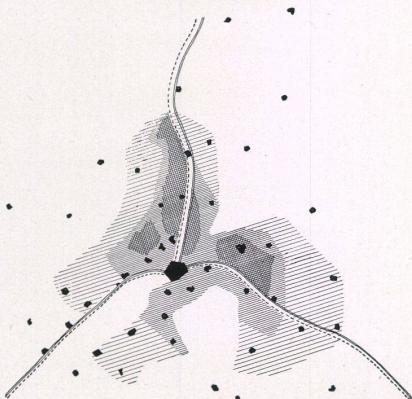
Die Stadt mit Satelliten / La ville et ses satellites / The town and its satellites



1



2



3

